

„...Rhein ist mein ganzes Herz...“ Die 30. Europäische Rheinregatta

Traditionell treffen sich am ersten Samstag im Mai Ruderer zur 30. Ausgabe der EUREGA als erster Langstreckenregatta der Rudersaison auf dem Rhein.

St. Goar und Neuwied sind die Startpunkte des beliebten Wettkampfes von Breiten- und Leistungssportlern mit der Zieldurchfahrt nach 100km bzw. 45km beim Bonner Ruderverein. Zu fünf kommen wir mit unserem Steuermann auf ein Durchschnittsalter von 65 Jahren. Damit sind wir wahrscheinlich auch die älteste teilnehmende Mannschaft.

Obwohl seit Jahren auf dem Rhein zu Hause, hieß es für uns schon in den Wochen vor der Anmeldung: sich als Team finden und bei unterschiedlichen Witterungsbedingungen mit der Strecke vertraut machen.

So trugen wir zur Vorbereitung mehrmals in der Woche unser Boot, einen Gig-Vierer mit Steuermann, über den Deich in Neuwied, legten am Steg die Skulls in die Dollen, Abdeckungen gegen Wellenschlag auf Bug und Heck.

Ablegen, Stemmbrett einstellen, Klarmeldungen. Alles voraus! Los!

Zunächst ein paar Schläge stromauf.

Dann: Wende über Steuerbord. Alles Voraus. Los! Die Zeit läuft.

Wir sagen dem Neuwieder Pegelturm Adieu.

Noch keine Schifffahrt sichtbar stromab und hinter dem Weißenthurmer Werth.

Schnell wird das Boot in den Hauptstrom gesteuert.

Je fünf bis sechs lange Ruderschläge auf 100 Meter. Das Wasser ist glatt. Noch.

Die Mündung der Wied „fliegt“ vorbei.

Rhein KM 611 – Das Andernacher Loch.

Es wird unruhig.

Kommen hier Wind aus Norden und Wellen von zu Berg fahrenden Schiffe zusammen, kann uns Vater Rhein seine ersten Eimer Wasser ins Boot schütten.

Unser Steuermann bewältigt die Aufgabe souverän, zwischen Schaumkronen und der Betonung der Schifffahrtsrinne den trockensten Kurs zu erspüren. Rechts entlang des Hammersteiner Werths hat sich das Wasser dann wieder beruhigt.

Rhein KM 622,6 – Die Fähre liegt noch am Ufer und lässt uns passieren. Ruder Halt! Trinkpause!

Das erste Drittel ist geschafft.

Zeit? Unter einer Stunde! Gut!

Klarmeldungen. Alles voraus! Los!

Während des Rennens müssen die Ruderboote nach Regattavorschrift zunächst auf der rechten Seite bleiben. Wir passieren die Mündung der Ahr, die durch die Flutkatastrophe stromabwärts verschoben wurde. Die Fähre vor der Ruine der Remagener Brücke lässt uns durch.

Es wird jetzt wieder wellig, doch der Wind steht gut für uns. Wasser klatscht in den Rücken der Ruderer. Sollten wir die Ausleger doch beim nächsten Mal abkleben, oder werden die Lenzklappen ausreichen?

Ein AHOI! aus fünf Kehlen an Ruderkameraden, deren Balkon zum Rhein zeigt. Sie winken zurück. Die Hälfte der Strecke haben wir geschafft.

Nun um die Flussbiegung bei Unkel und dabei nicht zu weit in die Flachwasserzone geraten. Erst nach dem Rheinhotel Schulz dürfen wir den Rhein kreuzen, sonst werden von der Regattaleitung Zeitstrafen verhängt.

Rhein KM 640,5 – die Fähre Bad Honnef ist in Sicht und die zweite kurze Trinkpause vor der Insel Nonnenwerth. Neben der Insel ist das Wasser endlich angenehm glatt und strömungsarm. Eine gute Gelegenheit, um sich wieder auf den gemeinsamen Rhythmus im Boot zu konzentrieren. Aber aufgepasst: zu Berg fahrende Berufsschiffer können ein kleines Boot schnell zwischen die folgenden Kribben drängen.

Drachenfels, Königswinter, Godesberg:

Die Entfernung zum Ziel ist nur noch einstellig.

Rhein KM 647,6 - Eine letzte Fähre könnte kreuzen.

Rhein KM 651 - Die Autobahnbrücke der A562.

Unser Schlagmann erhöht die Schlagzahl.

Alle bleiben mit den Ruderblättern lang im Wasser.

Jetzt wird man uns vom Ziel am Bonner

Ruderverein sehen können.

Noch 100 Ruderschläge in voller Konzentration herunterzählen.

Rhein KM 653,2 – Das Zielsignal, ein kurzes BÄÄÄP! würde jetzt ertönen und alle Anspannung wegwischen, Wir sind da.

Ruder Halt! Wende über Steuerbord! Los!

Die Villa Hammerschmidt, der zweite Amtssitz des Bundespräsidenten zieht an uns vorbei.

Wende Halt! Alles Voraus, Halbe Kraft, Los!

Am Tag der Regatta würden wir uns in die wartenden Boote vor dem Steg einreihen.

Heute kreuzen wir ein letztes Mal zur Bonner

Rudergesellschaft, wo Manfred zuvor den

Bootanhänger geparkt hat.

-2:50 Stunden ist unsere Zeit heute; und wir sind glücklich.